

**Rolf Schneider, Meister und Agitator  
in der Hermetikmotorenfabrik,  
Sachsenwerk Dresden-Niedersedlitz**

## Als Agitator braucht man die Hilfe der Genossen

Wenn man so wie ich in einem Arbeitskollektiv von 55 Frauen zwischen 18 und 63 Jahren tätig ist, muß man nicht unbedingt zum Agitator ernannt werden - man ist es einfach!

Natürlich kann man nur dann erfolgreich wirken, wenn man um sich bewährte Genossen weiß, wenn man das Kollektiv der Kommunisten der Parteigruppe spürt. Ich möchte hier nichts zur Bedeutung der Mitgliederversammlung sagen. Es ist klar, daß sie das entscheidende Forum für die politische Arbeit aller Genossen ist. Aber die Parteigruppe arbeitet unmittelbar im Arbeitskollektiv. Sie kennt direkt die Fragen und Probleme, die die Kollegen haben und bewegen. Und deshalb braucht man als Agitator stets die Parteigruppe, um in den täglichen Gesprächen nicht nur zu Fragen der Produktion, sondern auch zum vielfältigen Tagesgeschehen und auch zu persönlichen Sorgen und Nöten der Kolleginnen überzeugend Stellung nehmen zu können. Ich bemühe mich, immer verantwortungsbewußt und überlegt auf die unterschiedlichen Denk- und Verhaltensweisen einzugehen. Das ist gar nicht einfach. Aber meine Erfahrungen aus der langjährigen Berufspraxis und gesellschaftlichen

Tätigkeit haben mir gezeigt, daß sich in dem Maße, wie es mir gelingt, unsere Politik mit unseren Argumenten zu erklären, Initiative und Einsatzbereitschaft eines jeden Kollegen im Kollektiv erhöhen.

Kürzlich haben wir bei uns in der Hermetikmotorenfabrik den zehnmillionsten Kühlschrankmotor gefertigt. Das ist eine gute Sache. Sie kann wirkungsvoll in die Agitation einfließen. Aber wie?, fragten wir Genossen uns in der Parteigruppe. Unsere Gedanken waren:

Mit unserer Arbeit machen wir Politik in jeder Familie. Denn jeder in der DDR produzierte Kühlschrank hat einen Motor aus unserem Betrieb. Wir sorgen dafür, daß die Frauen Erleichterungen in der täglichen Hausarbeit und daß wir Männer immer ein kühles „Radeberger“ haben!

Aber im Ernst: Im Grunde mußten wir beweisen, daß es sehr wesentlich ist, ob wir stets Qualität liefern; denn jeder spürt sie im täglichen Leben.

Für jahrelange zuverlässige Arbeit als Zulieferer der Konsumgüterproduktion erhielt das Kollektiv der Hermetikmotorenfabrik am Vorabend des 1. Mai 1977 den Orden „Banner der Arbeit“. Ohne Zweifel hat die politisch-ideologische Arbeit der Parteioorganisation zu dieser guten Sache ein bedeutendes Stück beigetragen. Das Sachsenwerk Dresden ist bekanntlich ein Initiativbetrieb für den sozialistischen Wettbewerb 1977. Als Sachsenwerker können wir auf langjährige, in der Praxis durch Freundschaftsverträge und Arbeiteraustausch bewährte Traditionen der brüderlichen Zusammenarbeit mit dem Leninrader Betrieb „Elektrosila“ verweisen. Nicht zufällig war es deshalb ein Kollektiv unseres

### Lesartikule

**Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.** Alle weiteren Maßnahmen, die das „Zentrale Jugendobjekt Veredlungsanlagen“ zu lösen hat, sind vorwiegend Schwerpunktaufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik, Rationalisierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen. Ein echtes Bewährungsfeld also, das den jungen Menschen in unserem Betrieb des Braunkohlen-Kombinates Espenhain auf Beschluß der SED-Kreisleitung übergeben wurde.

**Reinhard Röhser**  
Parteigruppenorganisator  
im VEB BKK Espenhain

## Gut versorgt bis zum Ladenschluß

In den Mittelpunkt ihrer Arbeit hat die Grundorganisation HO Waren des täglichen Bedarfs in Zerbst folgende Aufgaben gestellt: die Sicherung einer vollen Verkaufsbereitschaft bis zum Ladenschluß bei Grundnahrungsmitteln, die Erhöhung der Qualität der Bedarfsermittlung und die Einführung der Dauerbestellung. In allen Mitgliederversammlungen nach den Parteiwahlen berieten die Genossen die sich in diesem Zusammenhang ergebenden Aufgaben der politisch-

ideologischen Arbeit. Die bisherige Bilanz ist gut.

In der neuerrichteten Kaufhalle für Waren des täglichen Bedarfs wurde ein Beispiel für die komplexe Realisierung der genannten drei Aufgaben geschaffen. Bereits im Februar begann das Kaufhallenkollektiv unter der Leitung des Genossen Gerhard Schreiner, der auch Mitglied der Parteileitung ist, mit der Führung von Verkaufsübersichten für Brot, Brötchen und Milch. Die Verkaufsübersichten